

# Zahnsteiner Tageblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Angelegenheiten: die einseitige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den  
Einziges amtliches Verkündigungs-  
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen  
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.  
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 133

Druck und Verlag der Wachdruckerei  
Hrsg. Schickel in Oberlahnstein.

Montag, den 14. Juni 1915.

Für die Schriftleitung verantwortlich:  
Edward Schickel in Oberlahnstein.

53. Jahrgang.

Hierzu die Beilage Amtliches Kreisblatt Nr. 15.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Betr.: Bekanntmachung betr. Verwendung von Benzol und Solventnaphtha sowie Höchstpreise für diese Stoffe.

Folgende Verfügung des Kriegsministeriums (2418/5. 15 A 7 V.) zur Kenntnis.

„Verschiedene Anfragen aus Handelskreisen lassen erkennen, daß über die Anwendbarkeit und die Wirkungen der zufolge Schreibens vom 18. 4. 15 Nr. 2707/3. 15 A 7 V. erlassenen „Bekanntmachung betreffend Verwendung von Benzol usw.“ Zweifel bestehen.

Im Interesse einer gleichmäßigen Behandlung erücht das Kriegsministerium ergeben, etwaige Anfragen usw. nach folgenden Richtlinien entscheiden zu wollen:

1. Die Höchstpreisbestimmungen gelten rückwirkend, ab dem Zeitpunkt, an dem sie veröffentlicht sind, vom 1. 5. 1915 an.  
2. Verträge, die vor dem 1. 5. 15. geschlossen, aber erst nach diesem Zeitpunkt zu erfüllen sind, fallen zweifellos unter die Höchstpreisbestimmungen. § 9 spricht dies noch ausdrücklich aus. Sind Verträge nach ihrem Inhalte vor dem 1. 5. allein durch Zahlung erfüllt, kommt für die weitere Erfüllung durch Lieferung der Ware nach dem 1. 5. die Bekanntmachung in Betracht.

Ist schon vor dem 1. 5. geliefert, und war dies der Vertragswille der Parteien, muß auch nach dem 1. 5. der vereinbarte Preis gezahlt werden, wodurch lediglich eine bestimmte Geldschuld getilgt wird.

3. Ist der Preis vor dem 1. Mai gezahlt und entspricht dies dem Vertragswillen, kann der Kaufpreis nur zurückgefordert werden, wenn der Lieferung der Ware die Bestimmungen der Bekanntmachung entgegenstehen.

Das Kriegsministerium verkennt nicht, daß infolge der erwähnten Bestimmungen einzelne Händler Verluste erleiden werden. Gewissenhafte Händler mußten aber wissen, daß der ordentliche Handelspreis nicht so hoch lag, als er unter Ausnutzung einer Notlage leider getrieben wurde. Auch war einige Wochen vor Erlaß der Bekanntmachung in öffentlichen Blättern auf kommende Höchstpreise hingewiesen und vor zu hohen Preisen gewarnt worden.

Schließlich wird noch ergeben bemerkt, daß der steigende Benzolbedarf, sowie der Umstand, daß die angeforderte Steigerung der Benzolverzeugung durch den Mangel an Arbeitskräften begrenzt ist, auch die strenge Durchführung des § 3 der Bekanntmachung notwendig machen. Einzelnen Verbrauchern, die aus dem Rahmen herausfallen, kann in besonderen Fällen gemäß § 3, erster Absatz, Benzol durch die Inspektion des Kraftfahrzeugwesens zugänglich gemacht werden.

Frankfurt (Main), den 7. Juni 1915.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.  
Im Auftrage: v. Wrisberg.

Von Seiten des Generalkommandos.  
Der Chef des Stabes.  
de Graaff, Generalleutnant.

## Die graue Frau

Roman von A. Dönnert-Greif.

(Nachdruck verboten.)

41) Es war in diesem Naume ziemlich lichtlos und manche der Rassen, besonders jene an den Seitenwänden, standen völlig im Dunkel. Kurt tastete nach dem Schlüsselloch und sperrte einen der ungeheuren Schränke auf. Dann fuhr er mit vorsichtiger tastender Hand über die drinnen hängenden Kleidungsstücke. Großmamas Pelzmantel mußte man ja sofort herausfinden! Hier sollte er sein! Aber war es doch nicht der richtige Schrank? Der Schlüssel sperrte wohl nur zufällig auch dieses Schloß. Hier gab es ja, wie es schien, nichts als Gesellschaftskleider, helle Seide glänzte ihm entgegen, feines Spitzenkleid glitt über seine suchenden Hände. Und jetzt streifte sein Arm ganz im finsternen Winkel an etwas Dürres, Raschelndes. Ein Mantel fiel herab, trocken, zerfetzt, aber trotzdem erkennbar. Es war noch immer lederartig und die Form verriet augenblicklich ein Mäntelchen. Und nun hatte er wohl den Haken, an welchem eines der Kleider hing, zu hart gestreift, mit schwerem Knallen fiel es herab. Scharf hüte sich Kurt und hob das Kleid auf. Der Zwischenfall, der an sich so bedeutungslos erschien, ärgerte ihn, denn er wollte sich nicht recht zu helfen mit den knisternden Stoffmassen, und Dittichs herbeirufen oder das Dienstmädchen holen, wollte er nicht. Rasch hob er das Kleid empor und mußte sich, es wieder an seinen Platz zu bringen, als sein Blick auf den Saum und den Innenrand der langen Schleppe fiel. Wie sonderbar! Ein breiter Streifen grauen Stabes bedeckte hier die gelbliche Seide. In dem Gefälle der garnierten Spitze hatte sich sogar ein großes Spinnennetz verfangen. Einen Moment starrte Kurt. Das war doch sehr auffallend! Wie kam ein so schönes, neues Kleid aus solchem Saume? Rasch schob er es in einen so schmalen Schrank. Aber weshalb ging sie in diesen Schrank? Wann hatte Mama doch das Kleid zuletzt getragen? Daß es ihr Eigentum war, schien ihm unabweisbar, sie

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 11. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

J. R. Steup, Kreissekretär.

Die Wiederwahl des Bürgermeisters Sopp in Reichenhain zum Bürgermeister der Gemeinde Reichenhain auf die gegenwärtige Amtsdauer von 8 Jahren ist von mir auf Grund des § 55 der Landesgemeindeordnung befähigt worden.

St. Goarshausen, den 10. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

Berg, Geheimer Regierungsrat.

Unter dem Rindviehbestande der Ww. Wils. Rahm zu Gdingen ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden.

Die f. St. angeordnete Gemarkungssperre besteht weiter.

Dieß, den 10. Juni 1915.

Der königliche Landrat.

J. B. Zimmermann.

## Der deutsche Tagesbericht.

Wien, 12. Juni. (Wolff-Tele.) Amtlich wird bekannt:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe in den Dünen nördlich Neuenport und bei Manenvere, auf den Osthang der Loretohöhe und gegen Souchez wurden abgeschlagen. In dem Nahkampf nördlich Gertrude (Kobrin) setzten die Franzosen gestern frische Kräfte zum Angriff an. Es gelang, den Feind am Nachmittag vollkommen aus unseren Stellungen zu werfen. Ein abends angelegter neuer Vorstoß der Franzosen brach im Infanteriegefecht zusammen. Der zurückfliehende Feind erlitt sehr erhebliche Verluste.

Bei Serre (südlich Hebuterne) sind wir auf unseren rückwärtigen Stellungen wieder im Vorgehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Dubissa in Gegend Roginie und Betschola mislang russische Vorstöße. Nördlich Praszynsk griffen unsere Truppen an, stürmten eine russische Stellung und nahmen 140 Gefangene, einige Maschinengewehre u. Minenwerfer.

An der Rawka, halbwegs Bolimow-Soczaczew, brachen wir in die feindliche Stellung ein. Bis jetzt wurden 500 Russen gefangen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich Przemysl ist die Lage unverändert. Die Armee des Generals von Linzinger hat den von Norden her gegen ihren Flügel vorgehenden Feind angegriffen.

Zurawno, das vor dem Anmarsch russischer Kräfte vorgerückt worden war, ist wieder genommen und der Gegner in die Brückenspitze bei Rainiska (nordwestlich Zurawno) und Zydaczow zurückgeworfen.

war ja die einzige jüngere Frau hier im Hause. Aber wann? Wann?

Da, während er sich mühte, den Haken neuerlich an Ort und Stelle zu bringen, fiel ihm wieder etwas auf die Hand. Diesmal war es eine dunkelrote Blüte, dürr und verfault, aber doch eine Azaleenblüte, weißes, nichtig! Und da mußte er es auch, wann? Mama liefes Gewand zuletzt getragen. Es war an dem unglücklichen Abend gewesen, der seinem Vater das Dasein kostete. Er erinnerte sich nun ganz genau: In dieser gelblichen schweren Seide stand seine Mutter damals neben dem Totenlager.

„Kurt! Wo bleibst du?“ rief Frau Magdalena ungeduldig am anderen Ende des Ganges. „Findst du den Mantel nicht?“

Wilmars kam herbei. „Weilen Sie sich, die alte Frau ist so furchtbar erregt! Wir müssen ihr bald ihren Willen tun, sonst geht sie allein. An und für sich dürfte die Sache wohl völlig nutzlos sein. Abgesehen, wer weiß! In solchen Fällen kann Nebenstichliches unendlich wichtig werden. Also: Kommen Sie! Kommen Sie!“

Nun endlich hatte Kurt in einem der anderen Kisten den Mantel gefunden. Schweigend und sehr nachdenklich folgte er dem aufgeregten Wilmars. Und einige Minuten später fuhr ein geschlossener Wagen im schiefen Trab durch die enge Gasse. Frau Magdalena mußte sich in die Kissen zurücklehnen, so tief erschöpft fühlte sie sich plötzlich. Unwillkürlich tastete sie nach der Hand ihres Vaters, welche ihre mageren Finger mit warmem Druck umarmte. Sie hielt sich an ihm fest mit aller Kraft, die noch in ihr lebte. Und er streichelte immer wieder zärtlich und beruhigend über ihre bebenden Hände. Aber er tat es völlig mechanisch, denn vor seinen Augen glitt immer wieder eine helle Seidenblende über Haupt und Gesicht. Sein Kopf drückte, das Blut kochte fast schmerzhaft in den Adern. „Mama! Mama!“ rief er in sich. Der Wilmars ins Auge fallen, anstatt kämpfen mit Phantomen. In seiner Seele dunkeltem Winkel regte sich plötzlich etwas, wie ein leiser Verdacht, der wie ein Schatten

Feindliche Angriffe bei Haliz und auf Stanislaw wurden abgewiesen. Oberste Heeresleitung.

Wien, 12. Juni. (Wolff-Tele.) Amtlich wird bekannt:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Neuenport-Dismiden, nördlich Arras und bei Hebuterne fanden Artilleriekämpfe statt.

Schwächliche Angriffsversuche des Gegners in den Dünen wurden abgewiesen.

Südöstlich Hebuterne sind Infanteriegefechte im Gange. Die militärischen Anlagen von Lintewille wurden mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordwestlich Szamle machten unsere Angriffe gute Fortschritte. Ruze wurde im Sturm genommen. Feindliche Gegenstöße scheiterten, 8 Offiziere, 2350 Mann und 8 Maschinengewehre waren unsere Beute.

Südöstlich der Straße Mariampol—Kowno haben die Kämpfe gegen von Süden herankommende russische Verstärkungen erneut begonnen.

Nördlich Praszynsk wurden 150 Mann zu Gefangenen gemacht.

Unserm Einbruch in die feindliche Linie südlich Bolimow folgten in der Nacht russische Gegenangriffe, die sämtlich erfolglos blieben. Die gewonnenen Stellungen sind fest in unserer Hand. Unsere Beute liegt an dieser Stelle auf 1660 Gefangene, 8 Geschütze, darunter 2 schwere und 9 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Brückenkopf von Sienawa wurde gestern wieder genommen. Der Gegner ließ über 5000 Gefangene in unserer Hand. Nördliche Gegenangriffe des Feindes scheiterten.

Auch östlich Juroslaw und östlich Przemysl lebt der Kampf auf. Die Truppen des Generals v. Linzinger haben Mlyniska genommen.

Oberste Heeresleitung.

## Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 12. Juni. (Wolff-Tele.) Amtlich wird bekannt:

Russischer Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Dnjestr und Pruth kämpfen die Truppen der Armee Pflanze-Rastin neuerdings gegen russische Stellungen. Die Orte Jegierzan und Niezanka nördlich Obertyn wurden erobert. Unsere siegreichen Truppen drangen gegen Sieniska vor und hatten dort vor Verdona den Fluß überschritten. Jaselezi wurde genommen. Gegen diese Stadt richteten die Russen abends und während der Nacht vergebliche Angriffe, die alle unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen wurden. Auch die Attacke eines Kosakenregiments brach in unserm Feuer vollständig zusammen.

In der Bulowina mußten die Russen auch die letzte Stellung am Pruth aufgeben. Sie zogen sich, von unseren Truppen hart verfolgt, unter großen Verlusten über die Reichsgrenze zurück. Die gestrigen Kämpfe der Armee Pflanze brachten an 5000 Gefangene ein. Südlich des

über dem reinen Bild lag, welches er von seiner geliebten Mutter im Herzen trug. Er schenkte den Schatten weg, er empfand ihn wie eine Schmach für sie, die ihm etwas Heiliges war. Aber dann sah er immer wieder die Lichte Schleppe und er fühlte, wie hätte Azaleenblätter auf seine tastenden Hände fiel.

11. Kapitel. Die Mutter.

Der Wagen hielt mit einem scharfen Aud und Kurt Gerhard ließ plötzlich die Hand der Großmutter fahren. „Wir sind da“, sagte Wilmars ruhige Stimme und schon hatte der Doktor den Schlag geöffnet und war hinausgefahren. Die alte Frau folgte ihm. Und nun auch er selbst.

Niemals in wärmeren Jahren hatte Kurt Gerhard es sagen können, welche eine rasende Angst ihn nun plötzlich befiel; nie konnte er sich klar darauf bestimmen, wie sie, von Wilmars geleitet, durch lange, laute Korridore schritten, wie sie endlich irgend stillstanden vor einer Tür. Er fühlte nur, wie der Arm seiner Großmutter schwerer, immer schwerer in dem feinen lag, und er spürte den wilden Schlag ihres Herzens, als Wilmars endlich, kurz entschlossen, die Tür öffnete. Ohne einen klaren Gedanken fassen zu können, so sehr er auch danach rang, schritt er mit der Greisin der Helle entgegen. Dann drangen, wie von weit her, ein paar hastig geflüsterte Worte an sein Ohr. Irgend jemand erhob sich, ein Stuhl wurde gerückt, mit einem scharfen Ton fiel die Tür hinter ihnen ins Schloß. Und nun drang, wie von weit her, eine, ach so wohlbekannte, liebe und vertraute Stimme an sein Ohr: „Kurt! Du kommst zu mir? Du?“

Aber Kurt Gerhard war so erregt, daß er noch immer kaum verstand, was um ihn her vorging. Wie ein Nebel wogte es vor seinen Augen. Und nun sprach wieder Wilmars, erklärend, sachlich, geschäftig wie immer. Und jetzt die Großmutter.

(Fortsetzung folgt.)

oberen Dnjeſtr dauern die Kämpfe noch an. Ein ruſſiſcher Gegenangriff auf Stanislau wurde abgewieſen. Zuramo, das inſolge eingetroffener ruſſiſcher Verſtärkungen geräumt worden war, wurde von den verbündeten Truppen wiedererobert.

### Italieniſcher Kriegſchauplatz.

Die Einzelgeſchichte und Artilleriekämpfe am Iſonzo dauern fort. Biſher haben die italieniſchen Truppen am öſtlichen Flußufer nur bei Monfalcone und Karfreit an Punkten, die an unſerer Kampfſtrone liegen, Fuß gefaßt. Geſtern erſtiegen gegenſiege Abteilungen beim Morgen grauen bei Plava die öſtlichen Uferhöhen, wurden aber wieder hinabgeworfen. An der Küſte wiefen unſere Truppen die feindlichen Angriffe auf die Höhen des Monte Paralba ab und beſetzten dieſes Werk. Ein Verſuch der Italiener, den Monte Piano wiederzugewinnen, ſcheiterte. Anſonſten ſchiebt ſich der Feind in den einzelnen Grenzräumen allmählich an unſere Grenzſtrone heran. So ſteht er in Cordina, d'Ampezzo, Fria, Viprina und Borgo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabs.  
v. Höfer, Feldmarſchalleutnant.

W.B. (Nichtamtlich.) Wien, 13. Juni. Amtlich wird verlautbart:

### Ruſſiſcher Kriegſchauplatz.

In Südſiſalien dringen die Truppen der Armee Pſanzer weiter ſiegreich vor. Nach hartnäckigen Kämpfen wurden geſtern Tyſimenica, Tlumacz und die Höhen nördlich Oleſza genommen. Südlich Tjernelica wird gekämpft. Neue ruſſiſche Angriffe gegen Zaleszycki wurden blutig abgewieſen.

Aus der Bukowina, über die Reichsgrenze vordringend, warfen unſere Truppen die Ruſſen aus ihren längs der Grenze vorbereiteten ſtarken Stellungen zurück. In der Verfolgung wurden mehrere Orte Beſarabiens beſetzt. Geſtern fielen 1560 Gefangene in die Hände der Verfolger.

Am oberen Dnjeſtr greifen die Verbündeten erfolgreich in der Richtung auf Zhdaczow an, wo noch ſtarke ruſſiſche Kräfte das ſüdliche Dnjeſt-Ufer halten.

In Mittelſiſalien führte ein Angriff öſterreichiſch-ungariſcher und deutſcher Truppen zur Beſignahme von Siemawa und nach Abwehr eines ſtarken feindlichen Angriffs zur Erſtürmung ſämtlicher Stützpunkte nördlich der Stadt. Hierbei wurden 3500 Ruſſen gefangen.

Die ſonſtige Lage iſt unverändert.

### Italieniſcher Kriegſchauplatz.

Am Iſonzo ſandten in den beiden letzten Tagen, namentlich bei Plava, ernſtere Geſchichte ſtatt. Der dort am 11. Juni von der Brigade Ravenna unternommene Verſuch, die öſtlichen Uferhöhen zu gewinnen, endete mit einem Rückzug dieſes Heeres. Geſtern früh überſchritten die Italiener erneut den Fluß. Nach heftigen Kämpfen gelang es unſeren Truppen den ſich fortwährend verſtärkenden Feind zurückzuwerfen und die eigenen Stellungen, vor denen über 400 tote Italiener liegen, feſt in der Hand zu behalten.

Im Rätiner und Tiroler Grenzgebiet dauern die Geſchüßkämpfe fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalſtabs.  
v. Höfer, Feldmarſchalleutnant.

### Der türkiſche Kriegsbericht.

Konſtantinopel, 12. Juni. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Kaukaſusfront wurde eine aus drei Waſſergattungen beſtehende feindliche Kolonne, die in Richtung auf Oltu vorrückte, durch einen Gegenangriff unſerer Truppen aus der Umgegend verjagt und wichtige Stellungen wurden dem Feinde entriſſen.

Während einer Operation unſerer leichten Flotte im Schwarzem Meer in der letzten Nacht griff die „Mibilli“ zwei große ruſſiſche Torpedobootzerſtörer vom Typ „Bespolimny“ an, verſenkte einen und beſchädigte den anderen.

An der Dardanellenfront bei Sedd-ul-Bahr verſuchten geſtern feindliche Streitkräfte von anderthalb Kompagnien anzugreifen; ſie wurden aber durch unſer Feuer dezimiert und gezwungen, ſich in Schützengräben zu flüchten. Unſere Artillerie ſprengte ein feindliches Munitionsdepot in dieſem Rätenſtrich in die Luft; auf den übrigen Fronten keine Veränderung.

### Wortlaut der amerikaniſchen Note.

Berlin, 12. Juni. (Wolff-Tele.) Die geſtern von dem hieſigen Botſchafter der Vereinigten Staaten von Amerika im Auswärtigen Amt überreichte Mitteilung vom 10. d. M. lautet in Uebersetzung:

Erzſtellung Erſuchen entſprechend habe ich nicht verſehlt, meiner Regierung unmittelbar nach Empfang Ihre in Beantwortung meiner Note vom 15. Mai an mich gerichtete Note vom 28. Mai zu übermitteln. Deſgleichen Ihre ergänzende Note vom 1. Juni, die die Schlußfolgerungen darlegt, zu denen die kaiſerlich deutſche Regierung biſher in der Frage des Angriffes gegen die amerikaniſchen Dampfer „Cushing“ und „Gullſlight“ gelangt iſt. Ich bin jezt von meiner Regierung beauftragt worden, als Erwiderung Nachſtehendes mitzuteilen:

Die Regierung der Vereinigten Staaten vermerkt mit Befriedigung, daß die kaiſerlich deutſche Regierung bei Erörterung der Fälle „Cushing“ und „Gullſlight“ den Grundſatz voll anerkennt, wonach alle Teile der offenen See für neutrale Schiffe frei ſind, u. daß die kaiſerlich deutſche Regierung aufrichtig gewillt iſt, ihre Verbindlichkeit anzuerkennen und auszuführen, wenn die Tatſache eines Angriffes auf neutrale Schiffe, die ſich keiner feindlichen Handlung ſchuldig gemacht haben, von deutſchen Fliegern oder Kriegſchiffen genügend nachgewieſen iſt; die Regierung der Vereinigten Staaten wird der kaiſerlich deutſchen Regierung ihrem Erſuchen entſprechend ſeinerzeit das vollſtändige Material über den Angriff auf den Dampfer „Cushing“ unterbreiten.

Was die Verſenkung des Dampfers „Palaba“ betrifft, durch die ein amerikaniſcher Bürger ſein Leben verloren hat, ſo iſt die Regierung der Vereinigten Staaten erſtaunt,

von der kaiſerlich deutſchen Regierung die Auffaſſung vertreten zu ſehen, daß das Beſtreben eines Handelſchiffes, ſich der Kaperung zu entziehen und Hilfe herbeizurufen, etwas an der Verpſlichtung des die Kaperung anſtrebenden Offiziers in Bezug auf die Sicherung des Lebens der an Bord befindlichen Paſſagiere ändern ſoll, auch wenn das Schiff im Augenblick der Torpedierung ſeinen Fluchtverſuch bereits ausgegeben hatte. Dies ſind keine neuen Umſtände. Staatsmänner und Kenner des internationalen Rechtes hatten ſie während der ganzen Entwicklung des Seekrieges vor Augen, und die Regierung der Vereinigten Staaten iſt nicht der Anſicht, daß dieſe Umſtände ſo aufgefaßt worden ſeien, als könnten ſie etwas an den Grundſätzen der Menſchlichkeit ändern, auf denen die amerikaniſche Regierung von je beſtanden hat. Lediglich tatſächlicher, gewaltſamer Widerſtand oder fortgeſetztes Beſtreben eines Handelſchiffes, zu entfliehen, nachdem der Befehl zum Anhalten zwecks Durchſuchung ergangen iſt, haben nach der biſherigen Anſchauung das Leben der Paſſagiere und Mannſchaften verurſacht. Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt jedoch nicht an, daß die kaiſerlich deutſche Regierung ſich in dieſem Falle ihrer Verpſlichtung entziehen will, ſondern nur die Umſtände darzulegen wünſcht, die den Kommandanten des Unterſeebootes veranlaſſen, ſich bei ſeinem Vorgehen ein ſo eiliges Verfahren zu erlauben.

Erzſtellung Note weist bei der Erörterung der Verluſte von amerikaniſchen Menſchenleben anläßlich der Verſenkung der „Lusitania“ mit ziemlicher Ausführlichkeit auf gewiſſe Nachrichten hin, die der kaiſerlich deutſchen Regierung hiſtoriſch des Charakters und der Ausrüſtung dieſes Schiffes zugegangen ſind, und Erzſtellung gab den zur Beſtätigung Ausdruck, daß dieſe Nachrichten nicht zur Kenntnis der Regierung der Vereinigten Staaten gelangt ſein könnten. In der Note wird behauptet, daß die „Lusitania“ zweifellos bewaffnet geweſen ſei, im beſonderen verſtärkte Geſchütze geführt habe, daß ſie mit ausgedehnter Bedienungsmannſchaft für die Geſchütze und beſonderer Munition verſehen geweſen ſei, Truppen von Kanada beförderte, eine Ladung an Bord gehabt habe, die nach den Geſetzen der Vereinigten Staaten für ein Schiff, das auch Paſſagiere befördere, nicht zuläſſig geweſen ſei, und daß ſie ihrem Weſen nach als Hilfſchiff der engliſchen Seestreitkraft gedient habe.

Glücklicherweiſe ſind dieſe Angelegenheiten, bezüglich deren die Regierung der Vereinigten Staaten in der Lage iſt, der kaiſerlich deutſchen Regierung amtliche Aufklärung zu geben. Falls die in Erzſtellung Note angeführten Tatſachen zutreffen, wäre die Regierung der Vereinigten Staaten verpſlichtet geweſen, davon amtlich Kenntnis zu nehmen in Ausübung ihres Charakters als neutrale Macht und in Anwendung ihrer nationalen Geſetze. Es wäre ihre Pflicht geweſen, darauf zu achten, daß die „Lusitania“ für ein angriffsweſes Vorgehen nicht bewaffnet war, daß ſie keine Ladung führt, die durch die Geſetze der Vereinigten Staaten verboten war und daß ſie — wenn ſie tatſächlich ein engliſches Flottenship war — keine Klarierungspapiere als Handelſchiff erhalten dürfte.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat dieſe Pflicht erfüllt und ihre Geſetze mit gewiſſenhafter Wachſamkeit durch ihre ordnungsgemäß angeſtellten Beamten zur Anwendung gebracht; ſie iſt deſhalb in der Lage, der kaiſerlich deutſchen Regierung zu verſichern, daß dieſe falſch informiert war. Sollte die kaiſerlich deutſche Regierung der Aufſaſſung ſein, daß ſie überzeugende Beweiſe beſitzt, wonach die Beamten der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Pflicht nicht gründlich erfüllt haben, ſo gibt ſich die Regierung der Vereinigten Staaten, der aufrichtigen Hoffnung hin, daß die kaiſerlich deutſche Regierung dieſes Beweismaterial zur Prüfung unterbreiten wird.

Was immer auch die Behauptung der kaiſerlich deutſchen Regierung hiſtoriſch der Beförderung von Kriegsſchiffen an Bord der „Lusitania“ oder hiſtoriſch der Explosion dieſes Materials durch den Torpedoeinſchlag ſein möge — es braucht nur ſagte zu werden, daß nach Anſicht der amerikaniſchen Regierung dieſe Behauptungen für die Frage der Geſetzmäßigkeit des von den deutſchen Marinebehörden bei Verſenkung des Schiffes angewendeten Verfahrens unerheblich ſind.

Allein die Verſenkung von Paſſagierdampfern berührt Grundſätze der Menſchlichkeit, denen gegenüber die beſonderen einzelnen Umſtände, die in den Verſenkungsfällen mitſprechen könnten, in den Hintergrund gedrängt werden, Grundſätze, die eine ſolche Verſenkung — wie die kaiſerlich deutſche Regierung zweifelſohnne ungeſäumt erkennen und anerkennen wird — aus der Reihe der gewöhnlichen Gegenſtände diplomatiſcher Erörterungen oder internationaler Streitfragen herausheben.

Was immer die ſonſtigen Tatſachen im Falle der „Lusitania“ ſein mögen, die Hauptſache bleibt, daß ein großer Dampfer, der in erſter Linie und vorzugsweiſe als Beförderungsmittel für Paſſagiere dient und über 1000 Menſchen beförderte, die keinerlei Anteil an der Kriegsführung hatten, torpediert und verſenkt wurde, ohne geringſten Anruf oder Warnung, und daß Männer, Frauen und Kinder unter Umſtänden, für die es in der modernen Kriegsführung kein Beiſpiel gibt, in den Tod geſandt wurden. Die Tatſache, daß mehr als 100 amerikaniſche Bürger unter denjenigen waren, die zu Grunde gingen, macht der Regierung der Vereinigten Staaten zur Pflicht, von dieſen Dingen zu ſprechen und erneut mit feierlichem Nachdruck die Aufmerkſamkeit der kaiſerlich deutſchen Regierung auf die ſchwere Verantwortung zu lenken, die ſie nach Anſicht der Regierung der Vereinigten Staaten bei dieſer tragischen Begebenheit auf ſich geladen hat und auf den unanfechtbaren Grundſatz, worauf dieſe Verantwortung beruht. Die Regierung der Vereinigten Staaten bemüht ſich um etwas Größeres als bloße Eigentumsrechte oder Handelsprivilegien; ſie bemüht ſich um nicht weniger erhabenes und heiliges als die Rechte der Regierung ehrt, und auf die keine Regierung im Intereſſe der in ihrer Obhut und Gewalt Verſindlichen verzichten darf. Nur tatſächlicher Widerſtand gegenüber der Kaperung oder die Weigerung anzuhalten, wenn dieſe zu Durchſuchungszwecken befohlen war, hätte

dem Führer des Unterſeebootes eine Berechtigung geben können, das Leben der an Bord Befindlichen in Gefahr zu bringen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten iſt der Anſicht, daß die ausdrücklichen am 3. August 1914 durch die kaiſerlich deutſche Admiralität an ihre Seeoffiziere erlaſſenen Inſtruktionen dieſe Grundſätze anerkennt und zur Geltung gebracht haben, wie dieſe auch die Priſenordnungen aller anderen Nationen tun, und jeder Reiſende und Seemann hatte ein Recht, ſich darauf zu verlaſſen. Auf dieſen Grundſätzen der Menſchlichkeit ſowohl, als auf dem Geſetz, das ſich darauf gründet, müſſen die Vereinigten Staaten beſtehen.

Die Regierung der Vereinigten Staaten nimmt mit Vergnügen wahr, daß Erzſtellung Note mit der Andeutung ſchließt, daß die kaiſerlich deutſche Regierung jezt wie früher geneigt iſt, die guten Dienſte der Vereinigten Staaten anzunehmen bei einem Verſuch, mit der Regierung von Großbritannien zu einer Verſtändigung über eine Aenderung des Charakters und der Bedingungen des Seekrieges zu gelangen. Die Regierung der Vereinigten Staaten würde es als einen Vorzug betrachten, auf dieſe Weiſe ihren Freunden und der Welt einen Dienſt leiſten zu können. Sie iſt jederzeit bereit, jeder der beiden Regierungen Andeutungen oder Anregungen zu übermitteln, die die andere zu übermitteln wünſcht, und ladet die kaiſerlich deutſche Regierung herzlich ein, von ihren Dieſen in dieſer Richtung nach Belieben Gebrauch zu machen. Die ganze Welt wird mitbetroffen von allem, was auch nur einen teilweiſen Ausgleich der Intereſſen herbeizuführen oder irgend die Schrecken des gegenwärtigen unſeligen Konfliktes zu mildern geeignet iſt.

Welche Vereinbarung zwischen den kriegsführenden Mächten auch immer getroffen werden mag, und was immer nach Anſicht der kaiſerlich deutſchen Regierung in der Vergangenheit für die Handlungsweiſe ihrer Seebefehlshaber als Herausforderung oder als verhältnismäßige Rechtfertigung in Betracht kommen mag — die Regierung der Vereinigten Staaten erwartet zuverſichtlich, daß die Gerechtigkeit und die Menſchlichkeit der deutſchen Regierung in allen Fällen, wo Amerikaner geſchädigt oder ihre Rechte als Neutrale verletzt worden ſind, zur Geltung gebracht werden wird.

Die Regierung der Vereinigten Staaten erneuert deſhalb ernſtlich und feierlich die Vorſtellungen, die ſie in ihrer Note an die kaiſerlich deutſche Regierung vom 15. Mai erhoben hat, und ſtützt ſich bei dieſen Vorſtellungen auf die Grundſätze der Menſchlichkeit, die nicht zugeben, daß die Proklamierung einer Kriegszone, vor der die neutralen Schiffe gewarnt worden ſind, irgendwie als eine Verſärfung von Rechten amerikaniſcher Schiffseigentümer oder amerikaniſcher Bürger ausgelegt werden kann, die ſich auf erlaubten Reiſen als Paſſagiere an Bord von Handelſchiffen einer kriegsführenden Macht befinden. Sie glaubt nicht, daß die kaiſerlich deutſche Regierung dieſe Rechte in Frage ſtellt. Sie glaubt auch, daß die kaiſerlich deutſche Regierung als außer Zweifel ſtehend die Grundſätze annimmt, daß das Leben von Nichtkämpfern geſetz- oder rechtmäßig nicht in Gefahr gebracht werden dürfte durch Kaperung oder Zerstörung eines Handelſchiffes, das keinen Widerſtand leiſtet, und daß die kaiſerlich deutſche Regierung die Verpſlichtung anerkennt, die notwendige Fürſorge anzuwenden bei der Feſtſtellung, ob ein verdächtiges Handelſchiff tatſächlich einer kriegsführenden Nation angehört oder tatſächlich Kriegsſchiffen unter neutraler Flagge fährt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten darf deſhalb erwarten, daß die kaiſerlich deutſche Regierung die notwendigen Maßnahmen ergreifen wird, um dieſe Grundſätze hiſtoriſch der Sicherung amerikaniſchen Lebens und amerikaniſcher Schiffe zu verwirklichen, und bittet um die Zuſicherung, daß dieſes geſchehen wird.

Ich benutze dieſen Anlaß, um Erztellung die Verſicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

### Befchießung von Ragufa.

Wien, 12. Juni. (T.-A.-Tel.) Die boſniſche Preſſe meldet: Samstag morgen erſchienen um 4 Uhr 15 Min. Einheiten der italieniſchen Flotte vor Ragufa-Vecchia und bombardierten die Eiſenbahnſtation Uſtopje-Zelenila, die vor Ragufa eine große Schleife bildet. Als ſich die Flotte der Küſte näherte, fuhr gerade ein Zug talabwärts u. wurde beſchoſſen, erreichte aber unversehrt die Station, wo er in gedeckter Stellung das Ende des Bombardements abwartete. Die Italiener verſchoſſen 100 Granaten und richteten nur an einigen Punkten geringfügigen Schaden an der Bahnſtation an. Nach 30 Minuten ſtellten ſie das Feuer ein. Sie dampften gegen Ragufa und beſchoſſen dort den Leuchtturm. Um 9 Uhr vormittags war die Bahnſtation von Ragufa-Vecchia wieder hergeſtellt.

### Die ruſſiſche Offeniſivkraft bis zum Herbst gelähmt.

Köln, 12. Juni. (Tel. Rtr. Bl.) Nach einer Meldung der Köln. Zig. ſprechen ſich die in Przemyſl gefangenen genommenen ruſſiſchen Offiziere und ein Stabsarzt ſehr freimütig über die Niederlage der Ruſſen aus, als deren tiefegehende Urſache die dem Großfürſten Nicolai Nicolajewiſch abgeratene Karpathenſchlacht bezeichnet wird. Dann kam die von Japan zu liefernde Munition zu ſpät. Die ruſſiſche Offeniſivkraft hält der Stabsarzt bis zum Herbst für gebrochen. In allen Kreiſen ſei man beunruhigt über das, was Hindenburg vorhabe. Wie die „Nowoje Wremja“ dem Petersburger Blatte „Wetſchernaja Wremja“ entnimmt, iſt der Generalgouverneur von Lemberg, Graf Bobrinski, bereits nach Petersburg zurückgekehrt.

### Ruſſiſche Unzufriedenheit mit den Verbündeten.

W.B. (Nichtamtlich.) Petersburg, 12. Juni. Die „Nowoje Wremja“ gibt dem tiefen Unwillen der ruſſiſchen Bevölkerung Ausdruck über die Schwächlichkeit und Zerküſttheit der Angriffe auf der Weſtfront, die den Moment der Offeniſive vorübergehen lieſt, wo der Feind durch Operationen an der Oſtfront geſchwächt war. Das Blatt hofft, daß endlich die angekündigte Offeniſive Joffres zur Tat werde.

## Räumung von Bessarabien?

Budapest, 12. Juni. (Tel. Nr. Wn.) „Univerſal“ erhält aus Kiſchinew die zuverlässige Mitteilung, daß die russischen Behörden der Bevölkerrung aufgetragen haben, sich auf alle Fälle bereit zu halten, um gegebenenfalls Bessarabien zu räumen. Die wohlhabenden Kreise treffen in aller Eile Vorbereitungen zur Abreise.

## Serbien marschiert auf Albanien.

Eine Meldung des serbischen Pressebureaus besagt, die serbischen Truppen besetzten vorgestern die albanische Stadt Elbasan.

Aus Athen wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Nach hier vorliegenden Meldungen bezweckt der serbische Einmarsch in albanisches Gebiet nicht etwa eine Entschädigung über das endgültige Schicksal des albanischen Staates. Vielmehr wurde er aus rein strategischen Gründen beschlossen. Die Serben beabsichtigen die Besetzung von Stutari und des Hafenplatzes San Giovanni di Medua zur Herstellung einer freien Verbindung mit der Adria und Italien. Daher wurden von Serbien die für das Unternehmen unzureichenden serbischen Truppen durch Nachschübe verstärkt. Ein ernstlicher Widerstand der Albaner wird nicht erwartet.

## Der Abbruch der rumänisch-russischen Verhandlungen.

Lugano, 12. Juni. (Tel. Nr. Wn.) Eine Athener Meldung der „Idea Nazionale“ bestätigt den augenblicklichen Abbruch der russisch-rumänischen Verhandlungen wegen der unbedingten Unnachgiebigkeit Rußlands in Bezug auf das Banat und Tschernowiz.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

## 111. Plenarsitzung.

In der Sitzung des Hauses am Samstag wurde der Fischereigesetzentwurf in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse in zweiter und dritter Lesung angenommen, nachdem der Landwirtschaftsminister sich mit den Vorlesungen der Berichterstatter, der Abg. Pippmann-Stettin (Sp.) u. v. Maljahn (konf.) und den Abänderungsvorschlägen der Kommission einverstanden erklärt hatte. Es gab dann nur noch eine kurze Debatte über die Tagesordnung für die nächste Sitzung, die nicht vor dem 21. Juni angelegt werden soll. Der Antrag der Sozialdemokraten, die Wahlrechtsfrage auf die Tagesordnung zu setzen, und der Antrag der Volkspartei, in der nächsten Sitzung auch über den Antrag Friedberg (natl.)-Pachnide (Sp.) zu verhandeln, der die Bildung neuer Fideikomisse in den nächsten zwei Jahren verhindern will, wurden von den übrigen Parteien abgelehnt, und es blieb bei dem Vorschlag des Präsidenten, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung lediglich die Anträge zum Kriegs-Knappschätzgesetz zu setzen. Als neuer Gegenstand der Tagesordnung wurde nur noch ein Antrag, der die Kriegsprimaner vor unverschuldeter Berufsbeschädigung infolge des Krieges bewahren will, hinzugefügt.

## Aus Stadt und Kreis.

## Oberlahnstein, den 14. Juni.

(1) **Helde n o d.** Auf dem Felde der Ehre gestorben ist am 1. Juni der 23 Jahre alte Sohn des Herrn Postsekretär Hillebrecht von hier. Willi Hillebrecht kämpfte in den Karpaten und wird ihm von seinem Hauptmann Herrn Wiesdie, der auch die Nachricht an die Familie übermittelte, ein lobendes Zeugnis für Tapferkeit ausgestellt.

(2) **Eine militärische Übung** machten heute die 8er Pioniere von Coblenz in unserer Gegend bezogen. Schon heute früh 47 Uhr zog eine Kompanie unter Befehl hier durch. Gegen 1/2 9 Uhr kam eine Abteilung Train mit 7 Pontons auf dem Marktplatz an, von wo sie um 10 Uhr wieder abrückte, um über die Lahn, oberhalb der Lahnbrücke, eine Brücke zu schlagen. Eine größere Anzahl Personen und hauptsächlich die Jugend schaut auf der Ober- und Niederlahnsteiner Seite dem Schaffen der fleißigen Pioniere zu.

(3) **Auszeichnung.** Der seitherige Küster der ev. Kirche, Herr Friedrich Sommer, wurde gestern nach dem Gottesdienste durch Ueberreichung des von Sr. Maj. gestifteten Allgem. Ehrenzeichens in Silber geehrt. Die Ueberreichung erfolgte durch Herrn Pfarrer Renke, dem sich der Kirchenvorstand angeschlossen hatte. Herr Sommer hat die Stelle des Küsters an dieser Kirche seit dem 1. April 1877 bis 1. April d. Js. versehen. Das Amt des Küsters ist bereits seit Mai 1864 in der Familie Sommer. Seit 1. April d. Js. ist es nun dem bei den hiesigen Farbwerken beschäftigten Herrn Schwend übertragen.

(4) **Auch ein Jubiläum.** Gestern waren es 25 Jahre, daß Herr Zugführer Seibert im Hause Burgstraße 32 ein und dieselbe Wohnung inne hat.

(5) **Jugendkompanie-Rachübung.** Unsere Jugendkompanie rückte am Freitag Abend 1/4 nach 8 Uhr aus zu einer Nachschußübung in der Nähe von Braubach. Verstärkt war die Kompanie durch einige Landsturmlaute vom hiesigen Landsturmbataillon. Punkt 9 Uhr war der Ort Braubach erreicht, wo sich die dortige Jugendkompanie anschloß, und nun ging es in flottem Marsch und mit Gesang weiter bis zur Blei- und Silberhütte, wo gehalten wurde. Nachdem hier durch den Kompanieführer, Herrn Feldwebel-Leutnant Loske die Gefechtsidee bekannt gegeben worden, marschierte die Kompanie weiter auf der Straße nach Ems. — Die Kompanie hatte nämlich die Aufgabe eine auf der Höhe, etwa bei Fräut lagernbe Truppe gegen die Ueberrumpfung eines von Braubach her gemeldeten Feindes zu sichern und die zur Höhe führende Straße zu sperren. Die Jugendkompanie Braubach bildete den Feind. Nachdem die Kompanie in ihre Stellung gegangen, wurden vom Führer mehrere Patrouillen ausgesandt, die auch nach kurzer Zeit Fühlung mit dem anrückenden Feinde gewannen. Als dann die Spitze des Feindes gemeldet wurde, ließ der Führer die Jungmänner aus-schwärmen und den Straßenrand besetzen. Zur Flankendeckung wurde nach links eine Patrouille entsandt, die einell-

gehung durch den Feind verhindern sollte. Der Feind ver-luchte nun in heftigem Ansturm sich den Weg zur Höhe zu bahnen, wurde aber von so mörderischem Feuer empfangen, daß er, falls es Ernst gewesen, völlig vernichtet worden den wäre. Nachdem das „Ganze Pakt“ geblasen, konnte mit Befriedigung festgestellt werden, daß die Patrouillen beider Kompanien sich recht tüchtig gezeigt hatten und durchweg gute Meldungen gebracht. Denn gerade darauf muß gro-ßer Wert gelegt werden bei der Ausbildung der Jungman-nen. Voll befriedigt von der schönen Übung zogen kurz nach 10 Uhr alle heim in ihre Quartiere. Mädchen die im-mer noch viel zu viel seitwärts stehenden „Gleichgültigen“ nicht sich auch an diesen schönen Übungen beteiligen?

!!! **Billige Kartoffeln.** Wie uns mitgeteilt wird, haben hiesige Leute in den Orten unseres Hinterlan-des vorige Woche Speisefertigkartoffeln zu 3,50 M pro Zentner gekauft und sollen noch genügend für diesen Preis dort zu haben sein.

(6) **Viel Raubzeug.** Unsere hiesigen Landwirte klagen so sehr über zahlreiches Vorhandensein von Hasen und Hellenweisse auch Rehe, die den Feldern großen Schaden zufügen. Auch Raben sind in großer Menge vorhanden und überfallen auf dem Berge die Bäume mit reifen Kir-schen so stark, daß ein Pfäuden den Besitzern erspart bleibt. Warum schießt man diese Tiere nicht weg?

!!! **Turnfahrten nach dem Feldberg.** Die Turner des Mittelrhein-Gaues lassen es sich auch in der ernsten Zeit nicht nehmen, an dem sonst üblichen Tag des Feldbergfestes den Platz zu besuchen, an dem sie in Friedens-zeit durch turnerische Übungen für den Schutz des Vaterlan-des Kraft und Gesundheit erwerben. Aus diesem Grunde werden am 20. Juni gemeinsam Turnfahrten nach dem Feldberg veranstaltet und Kreisvertreter Schulrat E. Schmud-Darmstadt wird um 12 Uhr an dem Jagenumwobe-nen Brunhildsinsel eine vaterländische Rede halten.

(7) **Ein Geheimnis.** Trotz der strengen Verfolgung die seitens der Behörden gegen die sogenannten Neben-erwerbschwindler eingeleitet hat, üben noch ungezählte dieser Schmarotzer das schmutzige Handwerk aus und betreiben tagtäglich ihre notleidenden Mitmenschen der letzten Gro-schen. Gar vielseitig sind die Kniffe, die von diesen Volks-aussäuern eronnen und leider auch mit großem Erfolg an-gewandt werden. Es muß hier hingewiesen werden auf das Treiben eines „Kaufmanns“ in Münster. Er inseriert in den verschiedensten auswärtigen Zeitungen, er fenne ein Mit-tel, mit welchem man leicht und sicher einen monatlichen Nebenverdienst von 200 M und mehr erwerben könne. Den Werbern sendet er einen gedruckten mit schwülstigen Worten abgefaßten Prospekt. Darin teilt er mit, daß er den rechten Weg zum Reichtum gefunden habe und daß er bereit sei, das Geheimnis gegen vorherige Einfindung von 20 M zu verraten. Und worin besteht das Geheimnis? In dem Betribe eines angeblich selbsttätigen Seifenpulvers. Dieses Pulver haben aber die Bewerber erst von dem über-flügen „Kaufmann“ entgeltlich zu beziehen. Sie können dann beim Verkauf den hohen Verdienst erzielen. Sie ha-ben aber von dem Erfolg ihrer Tätigkeit noch für das erste Jahr 10 Proz. und für das zweite Jahr 5 Proz. an den Kaufherrn in Münster abzuführen. Auch müssen sie sich noch die Kontrolle gefallen lassen, die dieser für gut befin-det. Vor einer solchen Geschäftsverbindung muß bringend gewarnt werden. Ueberhaupt ist jegliche auch noch so geringe Vorausbezahlung für die Beschaffung eines Nebenverdes oder eine Stellung zu meiden, bevor man sich nicht über die Person des Vertragsgegners und die Art des Nebenverdes oder der Stellung genau unterrichtet hat. Kostenlose Aus-kunft erteilt in dieser Hinsicht jederzeit die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck, Parade 1, die auch den ihr gegen Nebenverdeschwindler vorgetragenen Beschwerden nachgeht.

## Niederlahnstein, den 14. Juni.

Das **Rauhaus** M. J. Goldschmidt, Böhr-strasse 13 Coblenz, hat seinen Geschäftsbetrieb, der der Neuzeit entsprechend umgestaltet wurde, am 5. Juni er-öffnet, und aus diesem Anlaß für die Angehörigen eine kleine Feier veranstaltet, bei der das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bereiten Ausdruck fand. Sämtliche Arbeiten zur Umwandlung des Betriebs wurden von Coblenzer Handwerksmeistern ausgeführt.

!!! **Militärantenwärter und Eisenbahnver-waltung.** Seither stellte jede der 21 preussischen und hessischen Eisenbahndirektionen ihren Bedarf an Militär-anwärtern für bestimmte Klassen von Unterbeamten selbststän-dig ein. So kam es wohl, daß in manchen Direktionsbe-zirken Mangel an freien Stellen, in anderen aber Mangel an Militärinvaliden eintrat. Nunmehr hat das Eisen-bahn-Zentralamt Berlin einen Ausgleich geschaffen, nach dem sich die Meldenden zu Unterbeamten noch geeigneten Militärantenwärtern freis den Direktionsbezirken überwiesen werden, die freie Stellen angemeldet haben.

(8) **Cam p.** 13. Juni. Wie die Königl. Regierung mitteilt, wird am 1. Juli 1917 das in hiesiger Gemeinde lie-gende Domänenbörwerk Marienberger-Hof mit einem Flä-cheninhalt von rund 94 Hektar (376 nass. Morgen) pach-frei. Das weitere hinsichtlich der öffentlichen Ausbietung wird im Juli oder August nächsten Jahres bekannt gegeben.

## Letzte Nachrichten.

## Gute Arbeit unserer U-Boote.

W.D. (Nichtamt.) London, 12. Juni. Nachfol-gende Schiffe wurden durch Unterseeboote versenkt: „Lau-restina“ und „Edward Bellare“ aus Loweston, „Zetty“ und „Cardiff“ aus Grimsby.

W.D. (Nichtamt.) London, 11. Juni. Die fran-zösische Bark „La Liberté“ mit einer Ladung Kohlen wurde auf der Höhe von Lundy Island von einem Unterseeboot durch Bomben zerstört.

W.D. (Nichtamt.) London, 12. Juni. Der russische Dampfer „Danio“ aus Archangels wurde in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot versenkt.

## Öffentlicher Wetterdienst. — Dienststelle Weiburg.

Wetter-Vorhersage für Dienstag, den 15. Juni ds. Jahres: Nur zeitweise wolfig, ohne erhebliche Niederschläge, nörd-liche Winde.

**Leser in S.** — Global ist das bekannte Motten-Mittel, das sich bisher aufs glänzendste bewährt hat. Es verschreckt nicht nur die Motten, wie manches veraltete Motten-Mittel, sondern es tötet Motten und Mo'lenbrut!

## Eingefandt.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach.)

## Oberlahnstein, den 13. Juni.

In Nr. 132 vom Samstag, den 12. Juni Ihres ge-schätzten Blattes erschien ein Artikel übertrieben: Zeu-terungszulagen für Eisenbahner. Um eine Irreführung der öffentlichen Meinung, und vielleicht auch manchen häus-lichen Streit zu verhüten, sollen folgende Zeilen dienen:

Die Eisenbahnverwaltungen haben für ihre ständigen Hilfsbeamten und Arbeiter einmalige Teuerungszulagen ge-währt, und zwar in 4 Gruppen. Ober- und Niederlahn-stein sind in Gruppe 4 eingeteilt und erhalten die ledigen und verheirateten Arbeiter ohne Kinder 6,00 M. Verhei-ratete mit 1—3 Kindern unter 14 Jahren 14,00 M., mit mehr als 3 Kindern 18,00 M. Diese Zulagen sind hier auch an die betr. Arbeiter ausgezahlt worden.

Da nun in dem Artikel in Nr. 132 Ihres Blattes zu lesen ist, daß ledige Arbeiter und verheiratete ohne Kin-der 8 M. und verheiratete mit 1—3 Kindern unter 14 Jahren 25 M. erhalten, so nimmt die öffentliche Meinung an, daß dem auch so sei. Und was mögen die betr. Ar-beiterfrauen denken, wenn sie dieses lesen, und ihr Mann hat statt 8 nur 6 M. und statt 25 nur 14 oder 18 M. nach Hause gebracht. Da denken die Frauen, das andere hat er verlossen.

Mit Dank gegen unsere Verwaltung haben wir die bewilligte, wenn auch kleine Unterstützung angenommen, aber obengenannter Artikel hat unter der Arbeiterschaft eine Obstruktion hervorgerufen, und bitten den betr. Einsender, sich in der Folge erst besser informieren zu wollen.

Im Namen vieler Arbeiter  
Josef Schliker.

## Bekanntmachungen.

## Ein Portemonnaie mit Inhalt

gefunden. Der sich ausweisende Eigentümer kann dasselbe im Rathause Zimmer Nr. 4 abholen.

Oberlahnstein, den 14. Juni 1915.

## Die Polizeiverwaltung.

## Das Baden in der freien Lahn

ist verboten.

## Das Baden im freien Rheine

ist nur an dem oberhalb des Victoriabrunnens abgegrenzten Plage gestattet.

Oberlahnstein, 11. Juni 1915. Der Bürgermeister.

## Steuerzahlung

Die umgehende Zahlung der noch rückständigen Staats- und Gemeindesteuer wird in Erinnerung gebracht, da die kostenpflichtige Beitreibung in den nächsten Tagen erfolgt.

Niederlahnstein, den 12. Juni 1915.

## Die Stadtkasse

Trotz der erfolgten Ermahnung zur Sparsamkeit bei dem Wasser-verbrauch scheint bei einem Teil der Entnehmer nicht die nö-tige Einsicht vorhanden zu sein, im Interesse der Allgemeinheit sich Einschränkungen aufzulegen, indem nach wie vor Wasser zur Begießung und Verrieselung von Gärten usw. verwendet wird. Infolgedessen macht sich bereits ein Mangel an Wasser bemerkbar, der zum Nachteil der ganzen Stadt die zeitweise Ab-stellung der Leitung zur Folge haben wird.

Der Wasserverbrauch zum Bestrengen von Gärten und Böden wird daher hiermit ausdrücklich verboten.

Auf Grund des § 34 des Wasserstatuts und des § 3 der dazu erlassenen Polizeiverordnung vom 1. Juli 1893 wird bei Zuwider-handlungen nachdrückliche Bestrafung und außerdem die Abstellung der Wasserleitungsanschlüsse erfolgen.

## Die Winger

werden darauf aufmerksam gemacht, daß Kupfervitriol bei An-wendung auf dem Bürgermeisterrat unter den bisherigen Bedin-gungen — unentgeltliche Abgabe an Kinderbewilligte — noch weiter abgegeben wird. Der Vorrat reicht für reichliche Anfor-derungen.

## Ein noch verfügbarer Vorrat Kartoffeln

soll an durch die Kriegsverhältnisse bedürftige Personen und fa-milien bei Anmeldung

## bis zum 15. dieses Monats

zu dem ermäßigten Preise von 3 Mark für den Zentner abge-gaben werden. Die Verteilung wird danach im Verhältnis des Vorrats zu den Anmeldungen erfolgen.

St. Goarshausen, den 10. Juni 1915.

## Der Magistrat

Zu Gunsten der Nationalkassette für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen wird mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern eine

## Sammlung von entbehrlichen Gold- und Silbergegenständen

veranstaltet.

Es sollen nur ungenutzt liegende, für den Besitzer wirklich entbehrliche Gegenstände, unter Ausschluß von Gegenständen kunst-geschichtlichen oder persönlichen Wertes gesammelt werden.

Gegenstände der bezeichneten Art werden bis zum 15. ds. Mts. auf dem Bürgermeisterrat entgegengenommen.

Ebenso hat das Zentralkomitee des Preussischen Landesver-eins vom Roten Kreuz eine Sammlung von unbrauchbaren Gold-schmücken und ungenutzten Schmuckgegenständen des Auslandes, die in kleinen Resten von ausländischen Reisen oft in die Heimat mit-gebracht werden, in die Wege geleitet.

Nach dem Grundsatze: Viele Wenig machen ein Viel werden die Besitzer solcher Schmücken und Schmuckgegenstände dieselben der Sammlung zuführen und die Wertstücke gleichfalls bis zum 15. ds. Mts. auf dem Bürgermeisterrat abgeben.

St. Goarshausen, den 10. Juni 1915.

## Der Bürgermeister.

Aus nationalen Gründen sind im Auftrage der Zentralbehörde die Eisenbahnstationen mit **Sonnenblumen** bespizt worden. Die Pflanzung wird dem Schutze der Öffentlichkeit empfoh-len und vor Beschädigungen gewarnt.

St. Goarshausen, den 10. Juni 1915.

## Die Polizeiverwaltung.

## Herzlichen Dank

für erwiesene Teilnahme beim Tode unseres lieben Verstorbener.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
**Magdalena Schneider geb. Frank.**

Oberlahnstein, den 12. Juni 1915.

**M.-G.-B.**  
**Oberlahnstein**  
**Haupt-Versammlung**  
am Dienstag, d. 15. Juni,  
abends 9 Uhr im Gasthaus zur  
Stadt Mainz bei Mitglied  
H. Sand.

**Tagesordnung:**  
1. Rechnungsablage,  
2. Vorstandswahl,  
3. Beteiligung an Lazarett- und  
Böhlertagskonzerten.  
4. Verschiedenes.  
Die geehrten aktiven, Ehren-  
und inaktiven Mitglieder werden  
zu reger Beteiligung freundlichst  
eingeladen. **Der Vorstand.**

**Wohnung**  
zu vermieten. Lahnstraße 4.

**Zwangsversteigerung.**  
Dienstag, den 15. Juni cr.,  
nachmittags 3 Uhr  
wird vor dem Versteigerungslokal  
Saal Mondorf zu Niederlahn-  
stein:  
**eine schwarzbunte Kuh**  
öffentlich meistbietend gegen bar  
versteigert.  
Niederlahnstein, 14. Juni 1915.  
Giese, Gerichtsvollzieher.

**Weinbergs-  
Schwefel**  
Ventilator Arezza  
empfiehlt  
**Christ. Wieghardt,  
Braubach.**

**Erntestricke,  
Cocosfaserstricke,  
Bindgarne**

empfiehlt  
**Christ. Wieghardt,  
Braubach.**

**Junger Mann**

sucht abends von 7-9½ Uhr  
noch Beschäftigung.  
Zu erfragen Hafenstr. 2, 1. St.

**Wohnung**

5 Zimmer, Küche und Zubehör  
in schöner ruhiger Lage zu ver-  
mieten.  
Zu erfragen in der Geschäftsst.

**Eine Wohnung**

mit 4 Zimmer, Küche u. Zubehör  
zu vermieten.  
Näheres Stadt Mainz.

**Zu mieten**

sucht Ende Juli d. J. in ruhiger  
Lage 1. Stock in Oberlahnstein:  
3 Zimmer, Küche nebst Zuge-  
hör. Elektr. Licht gewünscht.  
Gendorf, Concordiastraße 6.  
Rüppel, Kanzleirat und Frau.

## Dankagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung und  
die liebevollen Kranzspenden bei der am Freitag in  
Oberlahnstein stattgehabten Beerdigung meines nun  
in Gott ruhenden lieben Mannes, unseres guten  
Vaters

**Jakob Jackes**

sagen wir hiermit Allen und insbesondere den Ver-  
einen und allen Militärpersonen sowie Herrn Defan  
Müller für seine so trostreichen Worte am Grabe,  
den herzlichsten Dank.

Köln a. Rh., den 12. Juni 1915.

Die trauernde Gattin

**Frau Jakob Jackes Wwe. und Kinder.**



## Statt besonderer Anzeige.

Den Heldentod für das Vaterland starb  
am 1. d. Mts. in Galizien

der Unteroffizier und Offiziersaspirant im  
Pauenburgischen Fußartillerie-Regiment

**Willi Hillebrecht.**

Oberlahnstein, den 14. Juni 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Hofsekretär Hillebrecht.

Auch die Buchdruckereien des Reg.-Bezirks Coblenz  
sehen sich in die unabwendbare Notwendigkeit versetzt, auf  
die bisherigen Preise einen

**Steuerungszuschlag von 10%**

zu berechnen. Die Maßnahme ist bei der sich täglich  
schwieriger gestaltenden Lage unseres Gewerbes umsomehr  
gerechtfertigt, als sich die bisherigen Preise wegen der an-  
dauernden Steigerung der Rohmaterialien nicht mehr halten  
lassen. So sind Papier 10-25%, Druckfarbe 60-70%,  
Schriftmedalle 50%, Oble bis zu 200%, und alle anderen  
Betriebskosten bedeutend gestiegen.

**Der Deutsche Buchdrucker-Verein**  
Reg.-Bezirk Coblenz.

|                                     |       |      |
|-------------------------------------|-------|------|
| Ia. Allerfeinstes Butteröl          | Liter | 1.78 |
| " Bestes Rüböl                      |       | 1.68 |
| " Frische Landbutter                | Pfund | 1.45 |
| " garantiert reines Schweineschmalz |       | 1.35 |
| " " Rinderfett                      |       | 1.10 |
| " Brat-Fett                         |       | 1.-  |
| " Neue Matjes-Heringe Stück 12 Pfg. |       |      |
| Einmachzucker eingetroffen.         |       |      |

**Johann Strieder,**

Hochstraße 20.

Hochstraße 20

# Waschstoffe.

**Frottés** 75 u. 120 br. 3<sup>25</sup> 2<sup>70</sup> 2<sup>40</sup> 1<sup>15</sup>  
einfarb. kariert u. gemust.

**Crêpons** 1<sup>90</sup> 1<sup>20</sup> 95, 80, 65 Pf.  
elegant Farb. u. Dessins

**Voiles** 70 u. 120 breit 2<sup>40</sup> 1<sup>80</sup> 1<sup>45</sup> 95 Pf.  
Die grosse  
Mode einl. sow. bedruckt

**Gestickte Roben** 5<sup>25</sup> 4<sup>50</sup> 2<sup>50</sup>  
— Voile, 120 breit

**Wollmousseline** 1<sup>80</sup> 1<sup>60</sup> 1<sup>45</sup> 95 Pf.  
in entzückenden Dessins

**Waschmousseline** 80, 70, 48, 35 Pf.  
mit und ohne Bordüre

**Zephirs** 1<sup>20</sup> 95, 60, 55 Pf.  
garantiert waschecht

**Knabendrelle** 1<sup>20</sup> 98, 75 Pf.  
beste Qualitäten

**M. J. Goldschmidt**

Löhrstrasse 13

**COBLENZ**

Löhrstrasse 13